№ 84. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann.

Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 3. October.

Bei Beginn des neuen Quartals ersuchen wir die verehrlichen Abnehmer unseres Blattes um gefällige Erneuerung Ihres Abonnements resp. um Einzahlung des Abonnementspreises.

Die Expedition des Anzeigers.

Stadtverordneten = Sitzung vom 28. September.

1) Bürgerrechtbewilligungen. 2) Die Anfrage des Häusler Schönfelder aus Penzig, ob er sich Wasser aus dem Brunnen der dortigen Ziegelei holen dürfe, wird gegen eine jährliche Zahlung von 15 Sgr. bewilligt. 3) Die Verwendung der der Commune angehörigen Bausteine anbetreffend, wird beschlossen, daß die am Weberthor lagernden, der Stoß für 5 thlr., verkauft werden sollen. 4) Fritsche's Haus am Weberthore anbelangend, wird Herrn Fritsche nach dem Magistratsvorschlage in Bezug auf das ihm ertheilte Stück das gesetzliche Verkaufsrecht zugestanden. 5) Die Anlage einer Pumpe auf der Galgengasse von der Goldgrube aus wird dahin unterstützt, daß den Antragstellern Seitens der Commune die Lieferung an Materialien bewilligt wird, unter der Bedingung, daß der Brunnen ein öffentlicher und nach seiner Vollendung von der Stadt zu beaufsichtigen und unterhalten sei. 6) In Bezug auf die Aufstellung von Laternen am Mühlwege, in der Weberthorstraße und am Ausgange der heil. Grabgasse wird die Commission mit nochmaliger Prüfung vor einer Beschlußnahme beauftragt. 7) Als Anfangstermin für die Straßenbeleuchtung wird der 1. August und als Schlußtermin der 15. Mai festgesetzt. 8) Die Gesuche für das Polizei-Sekretariat, die Kanzlei und das Servisamt um Doppelfenster (9 Stück) werden bewilligt. 9) Die Eintreibung der rückständigen Pachtgelder von Gensel auf gerichtlichem Wege wird genehmigt; ebenso 10) die Verpachtung der Parzellen in Hennersdorf und Ober-Sohra; 11) desgl. die seit dem Mai rückständigen Pachtgelder sollen gerichtlich eingezogen werden. 12) Die Verlängerung des Kanals in der Obergasse in der Nähe der „Stadt Breslau" wird nach dem Gutachten des Magistrats nicht zugestanden. Doch kann aus dem Gehöfte ein Kanal gegraben werden. 13) Aus dem Nadelwitzer Bruch soll der Stein zum Denkmal Demiani's genommen werden, weil er sich, bei gleichem Preise mit zwei anderen Steinsorten, am schönsten zeigt. 14) Die Rente auf Wiesenhütter's Grundstück bleibt ungeachtet des Verkaufs einer Parzelle bestehen, und geht von derselben nichts auf letztere über. Die Versammlung tritt hier dem Gutachten des Kämmerers bei. 15) Der Schullehrerwittwe in Niklasdorf werden 30 thlr. bewilligt. 16) Zur Untersuchung über die Einquartierungsangelegenheit wird die betreffende Deputation nochmals aufgefordert. 17) Die Debatte über das Mahlsteuerdrittel und dessen Benutzung führt auch heute zu keinem besonderen Ergebniß. Es erschiene am zweckmäßigsten, wenn man beim Beschlusse vom 25. August beharrte. Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

Im Interesse des Publikums, wie der Beschlüsse selbst, wäre es sehr wünschenswerth, wenn der Herr Vorsteher die allgemein wichtigen Angelegenheiten, wenn nicht gleich Anfangs, doch wenigstens von 4 Uhr ab brächte. Jetzt rauben die kleineren Sachen anfänglich die Zeit und führen dann zu einer allgemeinen Abspannung der Gemüther und zu geringerer Theilnahme an den vorkommenden Gegenständen.

Die jüngste republikanische Schilderhebung in Süd-Deutschland.

Kaum hat sich Ober-Baden wieder etwas erholt von den Schlägen, welche der republikanische Aufstand im April den Gebirgsgegenden gegeben, so wird von Neuem die Sturmglocke gezogen und hochauf lodern die Feuerzeichen von den Bergen zur weiteren Verbreitung an die Gleichgesinnten in der Heimath. Diesmal aber ist nicht Hecker von Mannheim oder Herwegh, der fliehende Dichter, Führer, sondern lediglich Gustav v. Struve. Der Einfall Struve's sollte jedenfalls durch gleichzeitige Aufstände in ganz Süd- und Mittel-Deutschland unterstützt werden, deren Signal die gelungene Versprengung der deutschen verfassunggebenden Reichsversammlung in Frankfurt am Main war. Daher die Aufregung in Würtemberg, die einzelnen Bestrebungen in Baiern, die Bewegung in dem kleinen hohenzollerischen Ländchen, der unsinnige Barrikadenbau in Köln, die Erregtheit in ganz Rhein-Baiern und Baden, sowie in den sächsischen und reußischen Fürstenthümern. Wir können uns jetzt bald die bedeutenden Truppenbewegungen erklären, welche dem Frankfurter Attentat folgten.

Am 21. September war Jahrmarkt in Lörrach (unmittelbar an der Grenze von Baselland gelegen), während dessen man schon verdächtige Reden hörte, welche zur Klarheit wurden, als Abends Gustav v. Struve ankam und von der Lörracher Bürgerwehr mit großem Jubel empfangen wurde. Er hielt vom Rathhause aus eine Anrede an die versammelte Menge, versprach die richtige Freiheit dem deutschen Vaterlande schaffen zu wollen und erklärte, der Aufstand werde an demselben Tage in allen Gauen Deutschlands ausbrechen.

Alsbald wurden die großherzoglichen Beamten verhaftet, die Kasse der Obereinnehmerei geplündert und auf Leopoldshöhe die Zollbeamten arretirt, sowie mehrere Eilwagen in Beschlag genommen. Nachts ward getrommelt und gestürmt in allen Ortschaften des Wiesenthals, und auf den auslaufenden Bergrücken des Schwarzwaldes, welche jenes Thal umschließen, bis zum Feldberge hin brannten die Feuerzeichen, welche den ausgebrochenen Aufruhr den Gleichgesinnten anzeigten. Struve zog nun mit den Lörrachern, nachdem er ihnen Löwenfels als General vorgestellt und die „deutsche Republik" ausgerufen hatte, weiter von Ort zu Ort, und erließ Proklamationen im Namen der „provisorischen Regierung der deutschen Republik." Ueberall, wo er hin kam, wurde eine wahrhafte Schreckensherrschaft ausgeübt. Wenn die Landleute und Bürger nicht freiwillig mitgingen, wurden sie mit Androhung des Todes durch die Kugel gezwungen, überall Beamte eingesteckt, Kassen geplündert — es war ein wahrhafter Raubschaarenzug. So wurde noch am 22. Kalt-Herberg, Kandern, Schliengen (an der oberbadischen Eisenbahn nach Basel), Badenweiler und Müllheim, am 23. Heitersheim, Sulzburg und Staufen in den Aufstand verwickelt, so daß die Struve'schen Haufen bald zu 3000 Mann angeschwollen waren, auf die er sich freilich nicht ordentlich verlassen konnte, da viele zum Zuzug hatten gezwungen werden müssen.

Inzwischen blieb die badische Regierung und die deutsche Centralgewalt in Frankfurt nicht müßig. Der Reichsverweser ernannte den Graf Keller zum außerordentlichen Kommissarius und bevollmächtigte ihn, alle Mittel und Behörden zur Tilgung des Aufruhrs in Anspruch nehmen zu können. General Hoffmann war bereits mit badischen Truppen am 23. von Freiburg aus in's Oberland aufgebrochen, Freiburg selbst, wo auch kein Verlaß auf die Bevölkerung war, wurde mit nachrückenden Soldaten besetzt. Insbesondere Hessen-Darmstädter wurden den Badensern beigeordnet. Als die Struve'schen Schaaren die Ankunft der Truppen bemerkten, zogen sie sich, die schon drei Stunden von Freiburg waren, wieder in das ihnen günstigere, von Hügeln und Weinbergen durchschnittene Terrain, und setzten sich in Staufen fest, wo sie, circa 1700 Mann stark, die Thore verrammelten und die Straßen verbarrikadirten. Als die Truppen ankamen, wurden sie sofort mit Schüssen begrüßt und begannen den Sturm auf die Thore von mehreren Seiten zugleich, wobei Artillerie wirksam war. Das Straßengefecht in der Stadt dauerte auch eine ziemliche Weile, brachte aber den Freischärlern mehr Schaden als den Truppen. Hier wurden mehrere Kassen, unter anderem auch Struve's Kanzlei erbeutet, welche verschiedene interessante Aufschlüsse geben dürfte. Nach diesem Gefechte zerstreuten sich die Freischärler in unregelmäßige Haufen. Einer kam in das Städtchen Sulzburg, brandschatzte dort die vermögenden Bürger und zog mit c. 1600 Gulden Beute ab. Gleich nach der Niederlage von Staufen, in der Nacht vom 24. zum 25. Sept., kamen Flüchtlinge mit dieser Hiobspost nach Lörrach, wo sich alsbald die provisorische Regierung auflöste und das Weite suchte. Im ganzen Oberlande wurde nach dem Gefecht von Staufen kein Widerstand gegen die Truppen mehr versucht; Müllheim ward am 26. ohne Schwertstreich besetzt, und die dortigen Freischärler, c. 150 Mann, flohen in's Gebirge. v. Struve mit seiner Frau wurde am Abend des 25. bei Wehr am Rhein gefangen und ist bereits nach Freiburg gebracht. Der Zustand der badischen Kreise ist ein so aufgeregter, daß bereits die Distrikte Schopfheim, Schönau, St. Blasien, Seckingen, Waldshut, Stülingen, Bonndorf und Neustadt im oberen Schwarzwalde in Kriegszustand erklärt worden sind. Im Seekreis (am Bodensee) soll bereits auch ein Aufstand ausgebrochen und in Engen die Republik ausgerufen worden sein. Truppenbewegungen finden dort ebenfalls statt und sind auch Baiern und Oesterreicher in diese unruhigen Gegenden gerückt. Ebenso steht es in Süd-Würtemberg nicht besser. In Rotweil am oberen Neckar ist unter Anführung eines gewissen Rau der

Aufstand am 24. veranlaßt und bereits die ganze Umgegend dieser Stadt insurgirt worden.

Diese unglücklichen Bewegungen bringen in der Gegenwart die Freiheit mehr in Gefahr, als alle anderen Bestrebungen, denn sie geben den öffentlichen Gewalten die Berechtigung, Ausnahmegesetze, Verhaftungen und Verbote eintreten zu lassen; indem so unnützer Weise Kredit und Verkehr untergraben wird, werfen sich die indifferenten Staatsbürger um jeden Preis in die Arme der Regierung, da sie nur Ruhe, Ruhe wollen und wobei sie sich unbemerkt um die Früchte der Freiheit bringen lassen. Wir haben jetzt leider aber eine solche Periode zu bestehen. Frankfurt am Main, Köln, Worms, Naumburg an der Saale im Belagerungszustand, Verbot von Zeitungen und Vereinen in jenen Orten, Entwaffnung der Bürgerwehren, Vernehmungen und Verhaftungen, Ausnahme- und Kriegsgerichte — kurz alle jene wohlthätigen Gaben, womit der alte Polizeistaat seine geduldigen Bürger so gern erquickte, womit der Militärstaat, dessen Umgestaltung ebenfalls die neue Zeit bringen soll, prunkenden und hochtrabenden Tones sich breit machte. In solchen Fällen kann man seinen Mitbürgern kein anderes, besseres Wort zurufen, als den Wahlspruch der von Ruppius herausgegebenen Berliner Bürger- und Bauern-Zeitung, auf, Alle die ihr's wohlmeint mit dem Vaterlande und der Freiheit: „Wachet und seid stark!"

Publikationsblatt.

Bekanntmachung.

[4287] Am 30. September c., Abends zwischen 8—½9 Uhr ist von einem Tuchrahmen hierselbst ein wollblaues Tuch von 22—24 Ellen Länge entwendet worden. Vor dem Ankaufe dieses Tuchs wird gewarnt, und hat Damnifikat dem Entdecker des Diebes eine Prämie von 4 Rthlr. verheißen.

Görlitz, den 2. October 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[4288] Sämmtliche vormalige Mitglieder der Bürgerwehr, welche bei ihrem Eintritt in den Schutzverein mit Armbinden aus dem städtischen Depot betheilt worden und später aus dem Schutzverein ausgeschieden sind, werden hiermit aufgefordert, die empfangenen Armbinden binnen 8 Tagen an die Herren Bezirksvorsteher ihrer Bezirke zurückzuliefern.

Görlitz, den 30. Sept. 1848. Der Magistrat.

[4289] Die zum Bau des neuen Volksschulgebäudes auf dem Nikolai-Viertel erforderlichen Klempner-Arbeiten sollen unter Vorbehalt der Genehmigung der Auswahl im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdungen werden.

Unternehmungslustige werden deshalb hierdurch aufgefordert, von den auf hiesiger Raths-Kanzlei einzusehenden Bedingungen und Nachweisung Kenntniß zu nehmen und ihre Offerten in Einzelpreisen versiegelt und mit der Adresse:

„Submission für die Klemptner-Arbeiten zum Bau des Schulhauses",

unfehlbar bis zum 7. d. M. Abends auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 2. October 1848. Der Magistrat.

[4224] Die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Schütten- und Gebund-Stroh zum Versetzen der städtischen Wasserleitungen, und zwar:

6 Schock Schüttenstroh à 20 Pfd. pro Gebund,
3 Schock Gebundstroh à 12 Pfd. pro Gebund,

soll im Wege der Submission unter Vorbehalt der Genehmigung an den Mindestfordernden verdungen werden. Lieferungslustige werden daher aufgefordert, ihre Gebote bis zum 10. October c. versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission wegen der Strohlieferung", auf unserer Kanzlei abzugeben, allwo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Görlitz, den 27. Sept. 1848. Der Magistrat.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4291] Bei unserer Abreise nach Süd-Australien sagen wir allen guten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **August Jentsch** und **Rosalie Knauthe**, als Verlobte.

[4290] **Auction.**
Sonnabends den 14. October d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, beabsichtige ich, in meinem Garten hierselbst im Wege der Auction gegen Baarzahlung Ziersträucher, Bäume, Zwergobst und perennirende Blumenstauden u. s. w. zu verkaufen und lade Käufer ergebenst ein.
Der Justizverweser **Schmidt** in Reichenbach O/L.

[4257] **Hermann Himer's**
Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren
ist von jetzt an für die Winter-Saison früh von 8 bis Abends 7 Uhr, Sonntags bis Nachmittag 3 Uhr, an Ballabenden und sonstigen Festen stets bis 8 Uhr Abends geöffnet.

[4261] Alle Sorten Milch verkauft der Pachter **Seeliger** auf Hänsel's Garten, Groelsgasse No. 885.

[4292] Ein **Billard** nebst Zubehör, als: Queues, Bällen, Lampen rc. steht wegen Mangel an Raum ganz billig zu verkaufen Brüderstraße No. 13., eine Treppe hoch, bei **Altmann.**

[4293] Von heute an werden fortwährend alle Sorten **Wild** (Gebirgswild) zu billigen Preisen verkauft, so wie auch gekauft. Auch werden Bestellungen für den Wildhändler Preier aus Paritz bei Naumburg a. Q. franco angenommen beim Gemüsehändler **Hartmann** in Görlitz, Langengasse No. 189.

[4135] **Knauth'scher**
20stünd. Schönschreib-Unterricht.
In Folge der bis jetzt eingegangenen Unterschriften werde ich einen 3ten Cursus unter den zeitherigen Bedingungen in Görlitz geben. Der Beginn desselben, also die erste Lectionsstunde, geschieht **den 6. October.** Tags zuvor werde ich von Denjenigen, welche unterschriftlich angemeldet sind, die ihnen passende Stunde aufnehmen und festsetzen.
Späterkommende würden also vorlieb nehmen müssen, wenn sie nur zu andern, vielleicht ihnen nicht passenden Tageszeiten placirt werden könnten; es ist daher Solchen von mir Gelegenheit gegeben, ihre Unterzeichnung noch nachträglich bewirken zu können beim Hrn. Tischlermstr. Hirche, woselbst die Subscriptionsliste ausliegt.
Der Calligraph, Schreiblehrer **J. Knauth** von Dresden.

[4294] Zwei Aushängeschränke und zwei große Glasschränke stehen zum Verkauf bei **Herrmann Steffelbauer**, Weberstraße No. 1.

[4295] Zucker-Sirup, das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt **F. M. Gläser** in Reichenbach.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[4308] **Donnerstag den 5. October Gerstenweißbier.**

[4310] Am 26. Sept. ist ein Schirm bei mir auf dem Fischmarkte liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten in der zu Leschwitz gehörigen Feldmühle zurückerhalten. **Strauben.**

[4296] Es ist in der Steingasse ein Schrootbeutel verloren worden. Der ehrliche Finder desselben erhält in der Expedition des Anzeigers eine angemessene Belohnung.

[4268] In dem Hause No. 914 b., vor dem Reichenbacher Thore gelegen, sind freundliche Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen und bald zu beziehen; auch kann die ganze Kost unter billigen Bedingungen gegeben werden.

[4297] In No. 13., Fischmarkt- und Schwarzegassen-Ecke, ist eine Stube an einzelne Herren, eine Treppe hoch, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4298] Nikolaistraße No. 291., Sonnenseite, ist eine freundliche Stube mit Kammer, lichter Küche, freiem Saal und allem übrigen Zubehör zum 1. Januar an eine ruhige Familie zu vermiethen.

[4299] Webergasse No. 42. sind zwei meublirte Stuben sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt der Uhrmacher **Göthlich** daselbst.

[4300] Nikolaistraße No. 284. ist im ersten Stocke, vorn heraus, ein freundliches Logis, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzstall und Keller, wenn es gewünscht wird, meublirt, sofort zu beziehen. Näheres beim Besitzer daselbst. Auch kann ein großer, circa 300 — 400 Sack Kartoffeln fassender Keller ebendaselbst abgelassen werden.

[4239] Zwei frenndliche Zimmer sind in der Webergasse No. 405. zu vermiethen, und ist das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann **J. M. Gerschel.**

[4302] Mittwoch den 4. October, Abends 7 Uhr, im Societäts-Saale

General-Versammlung des Handwerker-Vereins.

Gegenstände der Berathung von besonderer Wichtigkeit.

[4303] Zu der Wahl des Vorstandes aus den Mitgliedern des Bürgervereins werden alle Diejenigen, welche mit gestempelten Karten versehen sind, zu reger Theilnahme auf **Dienstag** Abend ½8 Uhr hiermit eingeladen. Karten werden noch bis Dienstag Mittag vom zeitherigen Vorstande allen Denjenigen abgestempelt, welche sich bis jetzt zur Aufnahme gemeldet haben.

[4305] **Wichtig für Auswanderer.**

Herr Wilh. Westgarth aus Melbourne (Australia Felix in Süd-Australien) wird im Monat October von Hamburg 2 Expeditionen mit Ansiedlern leiten, welche sich seiner, des Abgesandten jener blühenden Colonie, besondern Sorgfalt zu erfreuen haben werden, und wollen sich alle Diejenigen, welche sich diesen Expeditionen bis Mitte October anzuschließen wünschen, bei Herrn **Walther** in **Görlitz**, Weberstraße No. 43., melden. Es werden auch Passagiere nach Adelaide angenommen. Familien mit jungen Mädchen können für dieselben einen theilweisen Rückstand der Passagezahlung bewilligt erhalten.

Eduard Delius.

[4301] Ein geübter Geschäftsmann bietet seine Dienste an. Gefällige Anfragen erbittet er sich versiegelt mit der Aufschrift: „Moritz Faber von Dresden" in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

[4306] Einsender erlaubt sich, auf das am Frauenthor aufgestellte Panorama nebst der Albinos aus Asien aufmerksam zu machen, indem Beide sehr sehenswerth und interessant und bei sehr mäßigem Entrée Jedermann zugänglich sind. Vorzüglich dürfte das Rundgemälde von Copenhagen von 20 Fuß Größe eine besondere Sensation erregen, und auch die übrigen Ansichten nimmt man mit großer Zufriedenheit in Augenschein. **J. C. L.**

[4304] **Zur Beachtung.**

Ich empfehle allen denjenigen Weibern, welche sich heimlicherweise von ihren Männern entfernen, den Herrn Stadtverordneten-Stellvertreter, Gyps-Modellist Alexander Specht als diejenige Person, welche derartige Subjecte in Schutz nimmt.

Geßner, Maurer.

[4307] **Eine bescheidene Anfrage.**

Wie kommt es denn, daß es dem Besitzer einer Wein-, Südfrucht- und Delikatessen-Handlung auf dem Obermarkte zu Görlitz erlaubt ist, auch Bier zu schenken, ohne daß derselbe dazu die nöthige Concession hat und ohne Abgaben dafür zu zahlen?

Literarische Anzeigen.

[4309] In der **Heyn'schen Buchhandlung** in **Görlitz** (am Obermarkt) erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Auch ein Wort
in Sachen der
Emancipation der Schule von der Kirche
vom
Oberpfarrer **E. Mende** in Seidenberg.

Geh. 2 Sgr.

In der kleinen Schrift wird die Frage über die künftige Stellung der Schule zu Kirche und Staat einfach und klar auseinandergesetzt und mit Unpartheilichkeit beantwortet. Es kann dieselbe deshalb Allen empfohlen werden, die sich über den Gegenstand dieses jetzt so wichtigen Streites belehren wollen.

Nachstehende Kalender für das Jahr 1849
sind bei **G. Heinze & Comp.** zu bekommen:

Nieritz' Volkskalender.
Mit vielen Holzschnitten. Preis 10 Sgr.

Steffens' Volkskalender.
Mit 6 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

Der Bote.
Interessanter und reichhaltiger Volks-Kalender für 1849.

Sauber cartonnirt, mit Papier durchschossen und den Portraits des „Erzherzogs Johann“ und dem des „General Wrangel“, so wie als Zugabe gratis das schöne Kunstblatt: „Schon mildthätig“.

Preis 12½ Sgr.

Practischer Mahnbriefsteller.
Zum Gebrauch für Jedermann.

Preis 3 Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.